

Bibliothèque Maison de l'Orient



163487

Die Siegessäule des Damonon.

Herr Prof. Dilthey machte mich gütigst darauf aufmerksam, dass von der berühmten Siegesstele des Damonon (Leake, Morea III, 71. 72, Keil Analecta epigraph. et onomatol. p. 88

5)

seq.) eine neue zuverlässigere Abschrift in den „Mittheilungen des deutschen archäologischen Instituts in Athen“ II, S. 318 vorliege. Da die Inschrift zu den wenigen Documenten des lakonischen Dialects gehört, welche in einem vorionischen Alphabet geschrieben sind und daher für die Entwicklungsgeschichte dieses Dialects von grösster Bedeutung ist, mag ein kurz gefasster Versuch die Inschrift zu lesen hier nicht unpassend Platz finden.

Das Denkmal ist ins 5. Jahrhundert, vielleicht noch höher hinaufzusetzen und ein beredtes Zeugniss für die altberühmte ἵπποτροφία des alten Spartas vgl. Paus. VI, 2, 3 *Λακεδαιμόνιοι (δὲ ἄρα) κατὰ τὴν ἐπιστράτειαν τοῦ Μήδου διετέθησαν πάντων φιλοτιμώτατα Ἑλλήνων πρὸς ἵππων τροφάς* (es folgen Namen τῶν ἐκ Σπάρτης ἵπποτρόφων).

Die Inschrift ist sehr wohl gegliedert. Die ersten fünf Zeilen (I) enthalten in zwei Hexametern die Widmung. Der zweite (II) Satz mit *Τάδε ἐνίκαθε* beginnend entspricht dem Satze Z. 35 ff. gleichen Anfangs (VII), er zählt die Siege auf, welche Damonon τῷ αὐτῷ τεθρίππῳ, das heisst mit ἵπποις τελείοις gewonnen. Zwischen den beiden mit *Τάδε ἐνίκαθε* beginnenden Sätzen (II und VII) sind in vier Abschnitten die Siege aufgezählt, welche Damonon ἐνηβώηαις ἵπποις, das heisst πώλοις mit Fohlen gewonnen. Alle diese vier Sätze beginnen gleichmässig mit *καί* und enthalten alle den Namen des Siegers *Δαμώνων* und das Verb *νικάω* im Imperfect *ἐνίκη* gegenüber dem *ἐνίκαθε* in II und VII. In III, IV, V wird noch hervor gehoben, dass die ἐνηβώηαι ἵπποι von der eignen Zucht des Siegers gewesen *ἐκ τῶν αὐτῷ ἵππων κῆκ τῷ αὐτῷ ἵππῳ* „gefallen von seinen eignen Stuten und seinem eignen Hengste“. Dass die Betonung der eignen Zucht auf Siegesdenkmälern dieser Art auch sonst vorgekommen, bezeugt Paus. VI, 1, 4: *Κλεογένην δὲ Σιληνοῦ τὸ ἐπίγραμμα τὸ ἐπ' αὐτῷ φησὶν εἶναι τῶν ἐπιχωρίων, ἐκ δὲ ἀγέλης αὐτὸν οἰκείας ἵππῳ κρατῆσαι κέλητι.*

I. 1 δαμονον 2 ανεθεκαθαναια(ι) 3 πολιαχοινικαθας 4 ταυταηατουδες 5 πεποκατογγν.

*Δαμώνων ἀνέθηκε Ἀθαναίᾳ Πολιάχῳ
νικάθας ταυτᾶ ἡᾶτ' οὐδῆς πήποκα τῶν νῦν.*

Der Name *Δαμώνων* kommt sonst nicht vor. Er gehört zu den zweistämmigen Kosenamen und ist die Abkürzung eines

Namens der Gruppe *Δαμο-*, dessen Anfang mit dem Anlaut des zweiten Theiles *Δαμων-* lautet. Der einzige Name, auf welchen diese Beschreibung passt, ist der mehrfach belegte Name *Δαμῶναξ*; zu dem daher *Δαμώνων* als Koseform gehören muss. Eine *Δημόνασσα* als Stammutter der spartanischen Aegiden erwähnt Paus. III, 15, 8 ¹⁾. — Man könnte übrigens auch *Δαμόνων* lesen; dann ist *Δαμόνων* = *Δαμόνιος*, wie *Κλέομις* Tyrann in Methymna identisch ist mit *Κλεομένης* nach Sauppe im Göttinger Prorektoratsprogramm 1870. *ἀνέθηκε* ergänzt sich bei metrischer Lesung des Verses von selbst zu *ἀνέθηκεν*.

Ἀθαναία Πολιάχος ist der epichorische Name der *Ἀθηνᾶ Πολιοῦχος*, wie sie bei Paus. III, 17, 3 heisst. Sie wurde auf der *Πόλις* oder *Ἀκρόπολις* von Sparta verehrt, wie ihr Name sagt und Pausanias ausdrücklich bezeugt a. a. O.: *Ἐνταῦθα* (nämlich auf der *ἀκρόπολις* von Sparta) *Ἀθηνᾶς ἱερὸν πεποιήται Πολιοῦχον καλουμένης καὶ Χαλκιοῖκου τῆς αὐτῆς. Πολιάχος* ist contrahirt aus *πολιάχος*, welches bei Pindar Ol. V, 10 *ὦ πολιάχοε Παλλᾶς* und als *πολιόχος* bei Apoll. Rhod. I, 312 vorkommt; gebildet ist *πολιάχος* wie *πολιανόμος* auf den herakleotischen Tafeln. — Die Anfügung des *ι* an *Ἀθαναία* ist unbedenklich, weil *ι* subscr. sonst geschrieben wird, und am Ende der Zeilen öfters Buchstaben verwischt sind.

ταντᾶ ἄτε „so, wie“ sind ächt dorische Adverbien; meist werden die auf *ᾶ* mit denen auf *ᾷ* identificirt, sind aber davon zu scheiden. Unserm *ταντᾶ* so entspricht das *ταντᾷ* (demnach besser *ταντᾶ* geschrieben) in *χῶμος ταντᾶ ἔχει* ita se habet meus Theocr. XV, 18. Vgl. Ahrens dial. dor. 370 ff.

οὐδῆς (= *οὐδεῖς*) ist als ächt dorisch nachzuweisen. *ῆς* = *εῖς* findet sich auf den tab. Heracl., *οὐδ' ῆς κύων ἀντὶ τοῦ οὐδὲ εῖς* wird aus Rhinthon angeführt Ahrens dial. dor. 154.

πήποκα „irgendwo“ kommt ausser unserer Stelle nur in

¹⁾ Zu der Sammlung zweistämmiger Kosenamen, die ich Griech. Personennamen S. XVI gegeben, füge ich hinzu: *Νεικομῶ* Athenerin *Ἀθήναιον* V, 428 (= *Νικομήδεια*), *Τυχαρῶ* Athenerin *Ἀθην.* V, 428 (= *Τυχαρῆτη*), *Ἀριστοκό* Tanagra *Ἀθην.* IV, 298, *Λάοτος* Tanagra *Ἀθην.* III, 169 (= *Λαότιμος*), *Ἐξάκων* = *Ἐξάκεστος*, *Νιουμῶ* Orchomenos Arch. des Missions Scientifiques et Litt. IV, 486 vgl. *Νουμηρίας*, *Συμφᾶς* = *Σύμφορος* häufig auf jüngeren attischen Inschriften z. B. Inscriptt. Att. aetatis Rom. ed. Dittenberger nro. 122, *Εὐφρις* = *Εὐφράνω* Dttb. 135, *Εὐπᾶς* = *Εὐπορος* Dttb. 1101, *Προσδοκᾶς* = *Προσδόκιμος* Dttb. 1155.

dem lakonischen Epigramme *χίλια ποκα βίβαντι πλεῖστα δὴ τῶν πῆποκα* bei Ahrens dial. dor. S. 363, wo Ahrens mit Recht die Conjectur *πάποκα* abweist.

τῶν νῦν der Jetzigen, Jetztlebenden. *οἱ νῦν* ist auch attisch = *οἱ νῦν ἄνθρωποι*, vgl. *οἱ νῦν βροτοί εἰσιν* bei Homer.

II. 6 *ταδεεικαπεδα(μονον)* 7 *τοιαυτοτεθριππο(ι)* 8 *αυτοσανιοχιων* 9 *ενγαιαμοχοτετ(ρακιν)* 10 *καιαθαναιατετ(ρακιν)* 11 *(κ)ελευ(Η)υνιατετ(ρακιν)*.

Τάδε ἐνίκαθε Δαμώνων τῷ αὐτῷ τεθρίππῳ αὐτὸς ἀνοχίων ἐν Γαiahόχῳ τετράκιν καὶ Ἀθάναια τετράκιν κῆλευνήνια τετράκιν.

ἐν *Γαiahόχῳ* halte ich für sichere Emendation. Entsprechend heisst es Z. 24 *κῆν Ἀριοντίας* „und im Bezirke der Ariontia“. Verbindungen wie ἐν *Ἀσκληπιοῦ* im Heiligthume, Bezirke des Asklepios sind ja vom homerischen ἐν *Ἰδαο* = ἐν *Ἰδαο δόμοισιν* bekannt und geläufig genug. Unter den Zeichen, die ich ἐν *Γαiahόχῳ* gelesen, sind *E. . AIA. OXO* ganz sicher, das *N* sieht fast wie ein *M* aus, statt *Γ* erscheint bloss *I*, das ohne Aenderung zu *Γ* zu ergänzen ist, endlich statt *H* giebt die Abschrift *A*, jedoch als ganz unsicher; ähnlich erscheint der schattenhafte Ueberrest der beiden *H* in *ENHEBOHAIΣ* Z. 15 als *Γ* und *N*. — Unter dem Beinamen *Γαiahόχος* (= *γαιήχος* Poseidon bei Homer) wurde Poseidon in Sparta verehrt Paus. III, 20, 2 *τούτου* (vom Phoibaion bei Therapne) δὲ οὐ πολὺ Ποσειδῶνος ἀφέστηκεν ἱερὸν ἐπικλήσιν *Γαiahόχου*. Xenoph. hist. Gr. VI, 5, 30 *προήλθον οἱ ἵππεις* (der Thebaner) *εἰς τὸν ἵππόδρομον εἰς Γαiahόχον*, „bis zu dem Hippodrom zum Heiligthume des *Gaiaiochos*“. Der Verbindung *εἰς Γαiahόχον* ist ἐν *Γαiahόχῳ* unsrer Inschrift genau parallel, und wie trefflich die Erwähnung eines Hippodroms im Bezirke des *Gaiaiochos* zu den Rennsiegen des Damonon im Bezirke desselben *Gaiaiochos* passt, ist nicht noth hervorzuheben.

κῆλευνήνια erscheint ohne Krasisvocal in *καὶ Ἐλευνήνια* Z. 31. Die Krasis von *αι ε̄* zu *η* findet sich auch in *κῆκτω αὐτῷ ἠίππω* Z. 16, 21, 29, *Κῆν Ἀριοντίας* Z. 24; sie ist ächt dorisch vgl. Ahrens dial. dor. p. 221, der unter andern *κῆκ* = *καὶ ἐκ* (Megarer bei Aristophanes Acharn. 790) und *κῆν* = *καὶ ἐν* aus Alcman beibringt (*κῆν πελίγραις* Alcman. 74 Bergk).

Aber was sind die *Ἐλευνήνια*? Ich denke doch, die *Ἐλευσίνια* ein Fest der Demeter *Ἐλευσίνια*. Das *v* ist freilich räth-

selhaft, doch nicht räthselhafter als das *v* in *Ἀρτάμντι* der epidaurischen Inschrift C. I. 1172. Paus. III, 20, 5 erwähnt am Taygetos ein *Ἀήμητρος ἐπίκλησιν Ἐλευσινίας ἱερόν*, das er III, 20, 7 schlechthin *Ἐλευσίνιον* nennt. Dass an dieses Heiligthum ein Fest sich anschloss, zeigt Paus. III, 6, 7 wo ein *δρώμενον ἐνιαῦθα* erwähnt wird: *ἐκ τούτου τοῦ Ἐλοῦς ξόρον Κόρης τῆς Ἀήμητρος ἐν ἡμέραις ῥηταῖς ἀνάγουσιν ἐς τὸ Ἐλευσίνιον*. Diese *ἡμέραι ῥηταί* dürfen wir uns *Ἐλευσίνια* genannt denken und mit den *Ἐλευθύνια* unsrer Inschrift identificiren. — Da jedoch das *π* in Z. 11 ganz verwischt und in *καὶ Ἐλευθύνια* Z. 31 nicht ganz deutlich ist, dürfen wir vielleicht *Ἐλευθύνια* vermuthen, und kämen damit auf ein Fest der *Εἰλείθνια*. Sicher steht *Εἰλείθνια* für *Εἰλεῖθνια*, wie aus den Nebenformen *Ἐλεύθνια* und *Ἐλευθώ* hervorgeht; die Verehrung der Eileithyia in Sparta bezeugt Paus. III, 14, 6 und 17, 1. Doch enthält bei dieser Vermuthung der Festname *Ἐλευθύνια* ein räthselhaftes *v*, daher scheint es mir besser, den Spuren der Inschrift folgend *Ἐλευθύνια* zu lesen und dies als *Ἐλευσίνια* zu verstehen.

Die Endung der Zahladverbien auf *κιν* = *κισ* in *τετράκιν* Z. 9, 10, 11, 34 *ἑπτάκιν* Z. 16, *ὀκτάκιν* Z. 19, 25 ist sonst nicht belegt; *τετράκιν* verhält sich zu *τετράκισ* wie *φέρομεν* zu *φέρομες*.

III. 12 *καίποιοῖδααδαμον(ον)* 13 *(ενικ)εηελε(κ)αινοκελε*
 14 . . . *αυ(το)σα(ν)ιοχιον* 15 *ενηεβοηαιςηιπποι(ς)* 16
ἑπτακινεκταναντο 17 *ηιππονκεκτοαν(το)ηιππ(ο)*.

*Καὶ Ποιοῖδαα Δαμώνων ἐνίκη Ἡέλει καὶ νοκ' ἦλη . . . α
 αὐτὸς ἀνοχίων ἐνηιβόηαις ἡίπποις ἑπτάκιν ἐκ τᾶν αὐτῶ
 ἡίππων κῆκ τῶ αὐτῶ ἡίππω.*

Mit *Ποιοῖδαα* Poseidonsfest vgl. *τοίποιοῖδαν* = *τῶ Ποιοῖδαν* auf den tänarischen Inschriften Hermes III, 449 und mit der Bildung des Festnamens *Ποσειδαα*, *Ποτίδαα* Poseidonsfest.

Ἡέλει ist Locativ von *Ἡέλος* „zu Helos“ vgl. Z. 19 *Θευρία* „zu Theuria“. *Ἐλος* die bekannte Stadt am lakonischen Meerbusen wurde unter Alkamenes von den Spartanern erobert Paus. III, 20, 6. Die halb verloschenen Züge am Ende der Z. 13 lassen sich mit Hülfe von Z. 30 *νοκελεξενικε* zu *νοκελε* wiederherstellen. *E* ergänzt sich leicht zu *H*, vom *O* ist die untere Hälfte erhalten, vom *K* der untere Hauptstrich, *EAE* ist noch ziem-

lich deutlich. Z. 30 ist versucht *Ποκέλε* zu deuten. Mit den *ἐνηβῶναι ἵπποι* sind junge Pferde *πῶλοι* im Gegensatz zu dem *τέθριππον* der *ἵπποι τέλειοι* gemeint; die Wettrennen mit beiden waren gesondert, vgl. für Olympia Paus. VI, 2, 2. *ἵβα* wird von Thieren selten gesagt; es findet sich von *βόε* Hesiod. op. 438 Göttling *ἵβης μέτρον ἔχοντε, τῷ ἐργάζεσθαι ἀρίστω; ἐνηβῶν* kommt in der ältern Gräcität nicht vor „in der *ἵβα* sein“; *ἵβα* ist hier vom Momente des Eintretens der Geschlechtsreife zu verstehen, ein Gebrauch, der sich als spartanisch nachweisen lässt in der Bezeichnung der Aufgebote z. B. *τὰ δέκα ἀφ' ἵβης* = *οἱ τὰ δέκα ἀφ' ἵβης* das erste Aufgebot, *τὰ τετταράκοντα ἀφ' ἵβης* das letzte Aufgebot Xenoph. hist. Gr. II, 4, 32, VI, 4, 17. *ἵβα* hat, wie aus unsrer altlakonischen Inschrift erhellt, ächtes gemeingriechisches *η*. Damit stimmt lokrisch *ἠεβαταν* Rhein. Mus. 26, 39, thessalisch *τοῦ εἰβατᾶ* (Inschrift von Pharsalos hgg. von Heuzey im Annuaire de l'association pour l'encouragement des études grecques 1869 S. 114 ff.). Ebenso haben Pindar und Epicharm stets *ἵβα*. Das *Ἀβαιον* auf der aeginetischen Inschrift C. I. 2138 ist kein Tempel der Hebe, sondern = *Ἀβαῖον* ein Tempel des Apollon *Ἀβαῖος*, der seinen Namen von der Stadt *Ἀβαί* in Phocis hat. Wenn Theocrit *ἄναβος* V, 87. VIII, 3 hat, so ist *ἄνηβος* zu corrigiren, da diesem Meister ein so arger Schnitzer nicht zuzutrauen ist; *ἔφραβος* auf einer jüngern äolischen affectirt alterthümlichen Inschrift von Kyme ist ein Fehler. Ist also *ἵβα* die urgriechische Form, so ist Bezzenbergers Zusammenstellung von *ἵβα* mit lit. *jėgti* vermögen, *nā-jėgà* Kraft (o. II. 190) lautlich ganz unbedenklich und darf für richtig gelten.

IV. 18 *καίποηοιδαϊαδαμονον* 19 (*ενμικεθενριαιοκ(τακιν)*)
20 *αυτοζανιοχιονεν* 21 *ἠεβοηαιςἠιππο(ις)* 22 *εκταναν-*
τοηιππον 23 *κεκτοαυτοηιππο.*

καὶ Ποηοῖδαϊα Λαμώνων ἐνίκη Θευρία ὀκτάκιν αὐτὸς ἀνοχίων ἐνηβῶναις ἵπποισι ἐκ τῶν αὐτῶ ἵππων κῆκ τῷ αὐτῷ ἵππω.

Θευρία oder *Θευρία* ist Locativ „zu Theuria“ entsprechend dem *Ἡέλει* Z. 13. „zu Helos“. Die Stadt heisst sonst *Θουρία*, die Namensform *Θευρία* wird die alteinheimische sein, die freilich bis jetzt noch nicht weiter belegt ist. Poseidonsfeste stimmen gut zur Lage von Helos und Thuria: Helos lag am lakonischen, Thuria nahe dem messenischen Meerbusen, der von

Thuria auch *ὁ Θουριάτης κόλπος* genannt wurde (Strabo VIII, 360).

- V. 24 *κεναριοντιασενικε* 25 *δαμονονοκτακιν* 26 *αυτοσα-
νιοχιον* 27 *ενηεβοηαιςηιπποις* 28 *εκταναντοηιππον*
29 *κεκτοαντοηιπποκαι* 30 *ηοκελεξενικε*.

Κῆν Ἀριοντίας ἐνίκη Δαμώνων ὀκτάκιν αὐτὸς ἀνιοχίων ἐνηεβώηαις ἠίπποις ἐκ τῶν αὐτῶ ἠίππων κῆκ τῶ αὐτῶ ἠίππω καὶ ὄκ' ἦλη ᾿ξενίκη.

Mit *ἐν Ἀριοντίας* vergleicht sich *ἐν Γαιαπόχω* „im Bezirke des Gaiaochos“. Hiernach müsste *Ἀριοντία* der Name oder Beiname einer Göttin oder Heroine sein. Ein solcher ist aber nicht bekannt. Vielleicht ist *Ἀριοντία* Lokalname und *ἐν Ἀριοντίας* „im Hippodromos von Ariontia“ zu übersetzen. Nach Analogie von *γερουσία* = lakonisch *γεροντία* würde den Lauten nach entsprechen *Ἀριουσία* Name einer Gegend in Chios Strabo XIV, 645: *εἰθ' ἢ Ἀριουσία χώρα τραχεῖα καὶ ἀλίμενος σταδίων ὅσον τριάκοντα, οἶνον ἄριστον φέρουσα τῶν Ἑλληνικῶν*. Damit sind wir freilich nicht weit gefördert, denn dass *ἐν Ἀριοντίας* unsrer Inschrift in Lakonien und nicht in Chios zu suchen, ist wohl selbstverständlich.

Die Buchstaben Z. 29, 30 *καιηοκελεξενικε* stehen ganz sicher; es fragt sich wie sie zu lesen sind. Möglich sind, wenn man *ηοκ* = *ὄκα* setzt, drei Lesungen 1. *καὶ ὄκ' ἔλεξ' ἐνίκη* = *ὄκα ἔλεξε ἐνίκη*, 2. *καὶ ὄκ' ἔληξ' ἐνίκη* = *ὄκα ἔληξε ἐνίκη*, 3. *καὶ ὄκ' ἦλη ᾿ξενίκη*. Da 1 und 2 keinen Sinn geben, muss man wohl die dritte adoptiren und übersetzen „und jedesmal wenn er fuhr (*ἦλη* lakonisch = *ἦλα* = *ἦλαε* wie *ἐνίκη* = *ἐνίκα* = *ἐνίκαε*) trug er den vollständigen Sieg davon *ἔξενίκη*“. Oder sollte ganz anders zu theilen und in *κελεξε* (vgl. Z. 37 *καικελεξ*) ein Verb wie *κεληρίζω* stecken?

- VI. 31 *καιελευηννιαδαμ(ονον)* 32 *ενικεαυτοσανιοχιον* 33
ενηεβοηαιςηιπποις 34 *τετρακιν*.

Καὶ Ἐλευθῆνια Δαμώνων ἐνίκη αὐτὸς ἀνιοχίων ἐνηεβώηαις ἠίπποις τετράκιν.

Zu *Ἐλευθῆνια* vgl. Z. 11. Im Uebrigen ist der Satz klar.

- VII. 35 *ταδεενικ(α)ηεενυμαι* 36 *.. πρρατ . . . αικονδ* 37
... ηιακαικελεξ . . . 38 *... αςβαι . . . εν . . .*

Τάδε ἐνίκαηε führt eine neue Reihe von Siegen ein, entsprechend dem *Τάδε ἐνίκαηε* des zweiten Satzes. In den letzten Zeilen lässt sich wenig mehr erkennen; Z. 36 *πρρατ . .* er-

innert an das dorische $\pi\rho\tilde{\alpha}\tau\omicron\varsigma = \pi\rho\tilde{\omega}\tau\omicron\varsigma$; für *AIKON* ist vielleicht *AIKON* zu lesen und $\pi\rho\tilde{\alpha}\tau\omicron\varsigma \cdot \pi\alpha\lambda\acute{\iota}\kappa\omega\nu$ ($\tilde{\alpha}\lambda\acute{\iota}\xi$ dorisch = $\tilde{\eta}\lambda\acute{\iota}\xi$ Altersgenoss) zu ergänzen; das folgende *A* wäre dann Rest des Namens *Ααμώνων*; Z. 36 *πια* ist vielleicht das Endstück eines Festnamens auf *πια* = *σια* wie *Ἀρτεμίσια*, *Διάσια*; *καικελεξ* endlich erinnert an Z. 30.

Die Damononinschrift ist den Schriftzügen nach älter als die beiden tänarischen, welche Kirchhof Hermes III, 449 ff. behandelt, stimmt aber mit diesen in der Stufe des Dialects. Inlautendes Σ wird durchgängig in *H* verwandelt, dagegen kennt unsre Inschrift den Wandel von Θ in Σ nicht und enthält ebensowenig eine Spur vom Rhotacismus des jüngern lakonischen Dialects. Wenn nun der Lakone des 5., ja nach den tänarischen Inschriften der des beginnenden 4. Jahrhunderts den Uebergang von ϑ in σ noch nicht kannte, wie kann dann Alkman im 7. Jahrhundert *παρσένοις* frg. 1 (Bergk), *Σεράπνας* 4, *ἐν σάλεσσι* 13, *ἡμισίων* 16, 5 *σιῶν* u. s. w. gesagt haben? Ist nicht klar, dass die alten Alkmanischen Texte von Grammatikern nach dem jüngern lakonischen Dialecte umgeformt sein müssen?

A. Fick.